

alter hindurch ein Knotenpunkt des Völkerverkehrs war, und jetzt, durch die überwältigende Bedeutung der Wasserstrasse bei Seite geschoben, wenigstens durch seine, die Donaudampfschiffahrt unterhaltenden Kohlenschätze noch erfolgreich mitwirkt, entwickelte er die ganze Schichtenfolge vom rothen Sandstein bis zu den weissen Jurakalken, besprach die Massengesteine, welche im westlichen und nördlichen Theil des Gebirges aufsetzen und legte der Versammlung eine geologische Uebersichtskarte des Gebietes vor. — Mit besonderem Danke anerkennt Dr. Peters die umfassenden geologisch-montanistischen Arbeiten A. Riegel's, deren Ergebnisse ihm völlig zur Verfügung standen, und die ausserordentliche Liberalität dieses Fach- und Arbeitsgenossen. Auch erwähnt er dankbar der liebenswürdigen Zuvorkommenheit der Herren Werksbeamten in Szász und der k. priv. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft. Schliesslich spricht er die Hoffnung aus, dass doch endlich die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes zu Stande kommen und den agricolen und montan-industriellen Aufschwung eines Landstriches bewirken werde, welcher von Natur aus zu den höchsten Leistungen befähigt ist.

Herr Bergrath M. V. Lipold legte eine von dem Herrn Sectionsgeologen J. Jokély für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt verfasste geologische Abhandlung über „das Riesengebirge in Böhmen“ vor.

Das Riesengebirge wird nach Herrn Jokély's Aufnahmen von massigen und schiefrigen krystallinischen Gesteinen zusammengesetzt. Unter den Massengesteinen spielt der Granit, welcher den Hauptkamm des Riesengebirges bis zur Schneekoppe einnimmt, die Hauptrolle. Der Granit ist nur untergeordnet und von den jüngeren eruptiven Gesteinen der Porphyry, Melaphyr und Basalt nur sporadisch vorhanden. Von krystallinischen Schiefergesteinen sind neben eruptivem Gneisse (Protogyn) vorzugsweise Glimmerschiefer und Urthonschiefer vorherrschend, mit zahlreichen Einlagerungen von Quarzitschiefern, grünen oder Amphibolschiefern, körnigen Kalksteinen und Malakolithen. Die Schneekoppe selbst besteht ebenfalls aus Urthonschiefer.

Die Lagerungsverhältnisse dieser krystallinischen Gesteine hat Herr Jokély durch viele Durchschnitte erläutert, welche zur Einsicht vorgelegt wurden.

In einem besonderen Abschnitte bespricht Herr Jokély die Erzführung und die Bergbaue des Riesengebirges. Die in demselben einbrechenden geschwefelten Kupfererze, Blei-, Silber-, Arsen- und die vorherrschenden Eisenerze (Magneisensteine) gleichen in der Art ihres Auftretens ganz jenen des Erzgebirges, stehen aber diesen hinsichtlich ihres absoluten Haltes weit nach. Eigenthümlich sind hingegen dem Riesengebirge die oxydischen Kupfererze nebst ihrem gewöhnlichen Muttergesteine, dem Malakolithe. Ungeachtet jedoch das Riesengebirge nicht arm an Erzen ist, sind dennoch bisher daselbst die Bergbaue in keinen schwunghaften Betrieb gelangt. Herr Jokély findet die Ursachen hievon in der geologischen Beschaffenheit des Gebirges, in den ungünstigen durch häufige Verwerfungen gestörten Lagerungsverhältnissen der krystallinischen Schiefer und ihrer Erzlagerstätten, und in dem Charakter der vorhandenen Eruptivmassen. Nach Beschreibung der auf obige Erze bestehenden und bestandenen Bergbaue erwähnt Herr Jokély noch einiger Vorkommen von Graphit, von Manganerzen und ältere Ausbeuten von Gold. Sämmtliche Erze brechen in Lagern ein; erzführende Gangbildungen sind selten.

Herr D. Stur hat in einer der früheren Sitzungen die Resultate seiner Untersuchungen im tertiären Gebiete der Umgegend von Ober-Lapugy, westlich von Dobra, mitgetheilt. Heute besprach er den übrigen von ihm begangenen Theil des tertiären Landes des südwestlichen Siebenbürgens.